

Andy Pfanner, New York

Er möbelt die Villen der Prominenz auf

Die Innenausbaufirma und Edelschreinerei des Schweizer in Brooklyn profitiert vom Geld der Reichen – und vom Air-Conditioning. *Martin Suter*



Unternehmungslustig und weltoffen: Andy Pfanner in seiner Schreinerei.

SFA Interiors, Inc.

Gegründet: 1987

Sitz: New York, Brooklyn (USA)

Mitarbeiter: 30

Infos: www.sfainteriors.com

USA

Einwohner: ca. 307 Millionen

Währung: Dollar

BIP/Kopf: 46 380 Dollar

Arbeitslosenquote: 9,5 %

Bild: Martin Suter

Mutter meinte, ich sollte die Welt kennenlernen». Es gefiel ihm so gut in der – Neuen – Welt, dass er blieb. Die eigene Firma gründete er mit Partnern, doch dann kaufte er einen nach dem andern aus. Finanziell kam er voran, indem er nach dem Wall-Street-Crash von 1987 günstig Immobilien erwarb und später mit grossem Gewinn verkaufte. Jetzt gehört ihm das Haus mit der Werkstatt, und er kann langfristig investieren.

Mitarbeitende aus aller Welt

Seine Mitarbeitenden – der dienstälteste ist schon 26 Jahre bei Pfanner – sind froh über ihre Jobsicherheit. Sie sind ein Spiegel New Yorks: In der Schreinerei mischen sich zehn Ethnien, vom australischen Ureinwohner und Chinesen bis zum Ecuadorianer, Ghanaer oder Tschechen. «Was zählt, ist einzig der Wille zu arbeiten», sagt ihr Chef. Das handwerkliche Können hat er noch jedem Willigen beigebracht.

Der High-End-Schreiner ist so unternehmungslustig wie weltoffen. Andy Pfanner segelt mit seinem Boot im Atlantik, hat in Brasilien ein Holzhaus gebaut und verbringt seine Wochenenden auf Long Island. Will er je in die Schweiz zurückkehren, wo er zwei Wohnungen besitzt? Pfanner lässt es offen. «Ein Zurück gibt es ohnehin nicht», sagt er. «Für mich gibt es nur ein Vorwärts.» ■

Keine Frage: Andy Pfanner ist der coolste Schreiner in New York. Cool im Sinne von kühl, denn seine Schreinereiwerkstatt in Brooklyn verfügt als einzige in der ganzen Stadt über zentrales Air-Conditioning. In den heissen Sommermonaten, wenn andere Handwerker schmachten, laufen Pfanners rund 30 Angestellte zur Höchstform auf. «Ohne Kühlung wäre ihre Arbeitsleistung 20 bis 30 Prozent niedriger», weiss der 48-jährige Auslandschweizer.

Und das schenkt ein. Nie hat seine auf Innenausbauten spezialisierte Schreinerei so viel zu tun wie in den Monaten Juni bis August. SFA Interiors, so der Name von Pfanners Geschäft, bedient vor allem die Reichen und Superreichen, die auf ihren Landsitzen in den Hampdens übersommern. Zur Kundschaft zählen Showbiz-Grössen wie die Komiker Will Farrell und Jerry Seinfeld, die Sängerin Diana Ross oder die Fernsehköchin Martha Stewart, aber auch namenlose Wall-Street-Millionäre. Wenn die Herrschaften Anfang September in die Stadt zurückkehren, muss der Schrankausbau aus Zedernholz, das nussbaumfurnierte

Bademöbel oder die neue Küche fertiggestellt sein.

Küchen für 400 000 Dollar

Obwohl er von ihnen lebt, wundert sich Pfanner über die ausgefallenen Wünsche seiner Kundschaft. In seiner mit modernsten europäischen Maschinen ausgestatteten Werkstatt liegen chromstahlumfasste, mit Fiberglasvlies unterlegte Glastüren für die Schränke einer Küche, die 400 000 Dollar kosten wird. «Reiche Amerikaner schämen sich nicht, ihr Geld auszugeben», sagt er. Das sei ein Grund, warum man als Unternehmer hier profitabler wirtschaften könne als in der Schweiz.

Nach dem Willen des Vaters hätte der in Horgen aufgewachsene Andy eine Banklehre machen sollen. Doch die Mutter erspürte eine handwerkliche Neigung und ermutigte ihn, sich für die Zürcher Lehrwerkstätte für Möbelschreiner zu bewerben. Kaum hatte er erste Erfahrungen in einem Betrieb gesammelt, folgte Pfanner 1984 dem Job-Angebot des prominenten Architekten Paul Rudolph nach New York. «Meine